

Erfahrungsbericht

Meine Erfahrungen in Deutschland

Name: Karin Warda

Programmlinie: Studierende

Studienfach: Grundschullehramt, Schwerpunkt Deutsch als Fremdsprache

E-Mail-Adresse: Kawarda@hotmail.com

Heimatort: Santiago de Chile

Austauschort: Heidelberg

Austauschzeitraum: 03.2015 bis 07.2015

Auslandsaufenthalt an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Inhalt

In diesem Bericht möchte ich über mein akademisches Sommersemester 2015 informieren, das ich im Rahmen des Studiums Grundschulpädagogik an der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg absolvieren durfte.

Im ersten Abschnitt werde ich über Organisatorisches, bzw. Vorbereitungen für den Aufenthalt in Deutschland erzählen. Danach werde ich über meine persönlichen Erfahrungen inner- und außerhalb der pädagogischen Hochschule im Gastland sprechen und auch Tipps für zukünftige Stipendiaten geben. Zum Abschluss werde ich eine persönliche Stellungnahme zu meiner Zeit in Deutschland abgeben.

Vorbereitung des Aufenthaltes

Im Februar 2014 haben meine Kommilitonen und ich uns für das Baden-Württemberg STIPENDIUM beworben. Wir sollten viele Formulare ausfüllen, als auch einen Lebenslauf und ein Motivationsbrief schreiben. Die Wartezeit war für mich sehr spannend. Ein paar Monate nach dem Bewerbungsprozess haben wir eine Email bekommen. Meine Kommilitonin und ich wurden für das Stipendium ausgewählt.

Über diese Nachricht war ich sehr froh. Meine Familie und Freunde waren sehr stolz auf mich. Sie wussten, dass es eine sehr gute Chance für mich und mein Studium ist, einen Aufenthalt in Deutschland zu verbringen.

Die Sprache war für mich kein Thema. Da ich mein ganzes Leben eine deutsche Schule besucht habe, fühlte ich mich sicher. Auch habe ich mein Deutsch in meinem Institut zwei Jahre lang viel geübt. Da mein Vater Deutscher ist, habe ich die deutsche Nationalität. Ich brauchte also kein Visum, was für mich von großem Vorteil war.

Unsere Dozentin Stephanie Bender, die die Verantwortung für den Austausch hat, hat uns viel geholfen. Beim Bewerbungsprozess wie auch in den Monaten vor unsere Abreise. Auch hat sie uns vorher über unsere Krankenversicherung und Notfälle informiert.

Am 28. Dezember fing alles an. Wir trafen uns alle am Flughafen in Santiago de Chile. Ich war sehr nervös und gleichzeitig gespannt. Der Abschied von meiner Familie und von meinen Freunden war für mich sehr schwer, aber ich wusste dass ich diese Möglichkeit nur einmal im Leben bekomme. Nach einem ganzen Tag unterwegs, haben wir endlich unser Ziel in Heidelberg erreicht. Ich bin schon vorher in Heidelberg gewesen, allerdings nur kurze Zeit. Ich wusste, dass ich jetzt die Stadt richtig kennenlerne.

Studium im Gastland

Vom Flughafen sind wir direkt zur Jugendherberge gefahren. Dort haben wir vier Wochen übernachtet. Im Januar haben wir zunächst die Pädagogische Hochschule als Gaststudenten besucht. Da konnte ich die Vorlesungen anschauen, die ich im April weiter besuchen wollte. Das hat mir gut gefallen, weil ich mich so gut für das Sommersemester organisieren konnte.

Ich war sehr begeistert, denn zum ersten Mal war ich in einer richtigen Universität im Vergleich zu meinem kleinen Institut in Santiago. Das war eine gute Erfahrung für mich.

Danach machte ich zwei Praktika von jeweils sechs Wochen. Dank einer Austauschstudentin, die bereits in Chile war, habe ich eine Grundschule in Weinheim und einen Kindergarten in Mannheim besucht. Die erste Schule war klein und sehr schön. Meine Mentorin war sehr nett und hilfsbereit und ich konnte dort viele Stunden unterrichten. Außerdem habe ich die Möglichkeit bekommen, meine Fähigkeiten als Lehrer weiter zu entwickeln. Das zweite Praktikum war in einem Waldorfkindergarten. Ich war noch nie in einem Kindergarten wie diesem. Das ganze System war neu für mich. In Chile habe ich zwar schon viel über das Waldorfsystem gehört, aber im Praktikum habe ich, obwohl ich nicht viel unterrichtet habe, doch viel beobachtet und viel über die Pädagogik gelernt.

In diesen sechs Wochen habe ich bei der Familie von einer Freundin gewohnt. Sie waren sehr nett zu mir und bis heute habe ich eine sehr gute Beziehung zu ihnen. Sie wohnen in einer besonderen Art von WG, das habe ich sehr interessant gefunden. Es sind zwei Familien, die im selben Haus wohnen. Sie teilen die Küche, Wohnzimmer und Esszimmer. Ich bin sehr dankbar um diese Erfahrung. Denn dort habe ich gelernt, andere Meinungen zu respektieren.

Im Anschluss an die Praktika fing das Semester an der PH an. Am Anfang war es erstmal schwierig, weil wir uns immatrikulieren sollten und unseren Studienplan erstellen. Im ersten Monat habe ich viele Vorlesungen besucht. Leider waren einige Veranstaltungen nicht so interessant wie ich dachte, aber ich bekam die Möglichkeit, sie zu tauschen.

Nach und nach fand ich mich besser zurecht und konnte mich meinem neuen Leben anpassen. Meine Auslandspatin Anna Beyer hat mir dabei viel geholfen. Zum Beispiel ein Konto zu eröffnen, sich im Bürgeramt anzumelden, das Thema mit der Versicherung zu klären, und vieles mehr. Mich in der Stadt zu orientieren war nicht schwer, weil sie im Vergleich zu Santiago sehr klein ist.

Dieses Jahr waren sehr viele Auslandsstudenten aus Luxemburg in Heidelberg. Das war für mich eine Überraschung. Außerdem waren auch einige aus der Schweiz, Finnland, Ungarn, Spanien und der Türkei vor Ort. Es war eine sehr gute Gruppe und alle waren sehr nett. Dennoch war es am Anfang schwer, Kontakt zu den Luxemburger Studenten zu bekommen, weil sie eine sehr große Gruppe waren. Ich wusste nicht, dass es in Luxemburg eine eigene Sprache gibt, obwohl die Amtssprache Deutsch ist.

Die PH bietet drei verschiedene Seminare für die Austauschstudenten an. Den Deutschsprachkurs fand ich sehr gut, da ich viel Grammatik gelernt habe. Leider war die Gruppe sehr gemischt. Einige hatten ein sehr hohes Deutschniveau und andere ein sehr niedriges. Phonetik habe ich auch besucht und es war sehr interessant. Es gibt viele Regeln und Laute, besonders in der Aussprache, die ich zuvor nicht kannte. Ich fand das Seminar sehr bereichernd. Außerdem besuchte ich Kultur- und Landeskunde. Dort sollten wir ein Portfolio auf Deutsch schreiben. Das war für mich eine Herausforderung, die ich gut bewältigt habe.

Andere Vorlesungen, die ich besucht habe, sind: Mathematikdidaktik, Deutsch als Fremdsprache, Ernährung und Ernährungserziehung, fachspezifische Grundlagen in: Textil, Mode und Alltagskleidung, Inter- und Transkulturelle Musikpädagogik und zum Schluss Musikgeschichte. In allen Seminaren habe ich die erforderlichen Leistungen, wie Portfolios, Hausaufgaben, Texte vor- und nachbereiten oder Referate halten, erbracht. Mein Stundenplan war sehr vielfältig. Die Auswahl der Vorlesungen war so groß, dass ich gerne

noch mehr besucht hätte. Die PH hat so viel zu bieten und ich wollte gerne so viel ich kann mitnehmen.

In meiner Freizeit bin ich viel inner- und auch außerhalb Deutschlands gereist. Ich habe viel gesehen und das wunderschöne Land besser kennengelernt. Deutschland ist nicht viel unterschiedlicher als der Süden Chiles, aber die Leute und die Kultur konnte man in jedem Dorf und in jeder Stadt deutlich unterscheiden. Das finde ich am Schönsten in Deutschland, die kleinen Dörfer in denen das Leben ganz selbstständig funktioniert.

Vom Akademischen Auslandsamt, wie auch von der Baden-Württemberg-Stiftung, wurden für uns das ganze Semester lang viele Aktivitäten angeboten. Leider konnte ich nicht an allen teilnehmen, aber es war eine schöne und bereichernde Zeit, in der man sich mit den anderen Austauschstudenten unterhalten konnte.

Praktische Tipps

Durch meine Erfahrungen würde ich die folgenden Tipps geben:

- Die Dokumente rechtzeitig erledigen (Versicherung, Wohnung, Formulare, Visum)
- Auch ist wichtig immer 2 Kopien dabei zu haben und diese in einer Mappe aufzubewahren.
- Ein Reisetagebuch oder Portfolio zu führen, um alles was man erlebt hat in Erinnerung zu behalten
- sich mit vielen Deutschen zu treffen um die Sprache wirklich zu üben
- An den Aktivitäten der BW-Stiftung oder PH regelmäßig teilnehmen (Willkommens-Frühstück, Theater, Ausflüge, am Neckar grillen...)
- Eine Wohnung im Studentenwohnheim suchen. Es ist gemütlich und praktisch und ist viel günstiger als eine normale Wohnung.
- Die Universität bietet auch verschiedene Sportarten an, woran auch die PH Studenten kostenlos teilnehmen können.
- Sich ein Fahrrad zu kaufen, denn hier ist alles in direkter Nähe. Es lohnt sich!

Persönliche Wertung

In diesen sieben Monaten habe ich viel über Deutschland, die Kultur und das Studium gelernt. Für mich waren diese sieben Monate zu kurz und deswegen werde ich meine Zeit in Heidelberg verlängern. Ich möchte die PH weiter besuchen und Vorlesungen belegen, die ich im ersten Semester nicht belegen konnte.

Heidelberg ist eine sehr schöne Stadt. Ich möchte unbedingt nach meinem Studium in Chile wieder hierher kommen. Eine Möglichkeit wäre, hier ein Masterstudium zu absolvieren. Ich habe mich mit Kopf und Herz in Heidelberg verliebt.

Damit diese Erfahrung gut geht, muss man gründlich und organisiert sein, dann funktioniert hier alles gut. Man muss die Dokumente und Berichte pünktlich abgeben. Planung gestaltet sich hier anders, als in Chile. Deshalb trifft man sich oft mit anderen, um alles gründlich zu planen und vorzubereiten.

Was ich sehr schön und bereichernd gefunden habe, ist die Interaktion mit den Leuten aus einer ganz anderen Kultur. Ich habe gute Freunde gefunden und hoffe sie auch bald nach meiner Rückreise nach Chile wiederzusehen.

Ich habe viel gelernt für meine Zukunft. Die verschiedenen Seminare haben mir viel gebracht für meinen kommenden Lehrerberuf. Auch habe ich mein Deutsch deutlich verbessert. Und das ist ein Vorteil für mein Studium und die Suche einer Arbeitsstelle an einer deutschen Schule.

Dank des Stipendiums und der finanziellen Unterstützung, konnte ich all das erleben, und viele Erinnerungen mitnehmen.

Vielen Dank an die Baden-Württemberg-Stiftung für diese sieben Monate, in denen ich meine Kenntnisse erweitern konnte und persönlich gewachsen bin.